

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

297 (27.10.1943) Strassburger Stadtanzeiger

Bazillen

Haben Sie eigentlich mal jene Zeitgenossen kennengelernt, die, nachdem sie hinter Ihnen die Tür zugemacht haben, dann mit bewundernswürdigem Fleiß sämtliche Türgriffe und Stuhlriemen von Ihren vermeintlichen Bazillen mit einem besonders zu diesem Zweck präparierten Tüchlein entwesen!

Weitere 35 Sparbücher für den Schülerwettbewerb

Eine Parole für die Straßburger Jugend zur „Deutschen Sparwoche 1943“



Führende Persönlichkeiten der Partei und des Staates haben immer wieder die hohe sittliche Bedeutung des Schulsparens betont. Durch frühzeitiges Wecken des Sparsinns wird die heranwachsende Jugend zum Verzicht auf billige Genüsse und zur Selbstbehauptung erzogen.

mer wird auf das ihm zuerkannte Sparbuch stolz sein, und die Erkenntnis, es durch eigenen Fleiß verdient zu haben, wird ihn zu eifrigem Sparsparen anspornen.

Die von uns bei Ankündigung des Aufsatzwettbewerbes vorausgesagten Überraschungen sind also nicht ausgeblieben. Deshalb sollte jeder Straßburger Junge, der bisher aus irgendwelchen Gründen an dem Wettbewerb nicht teilnehmen konnte, die letzte Frist bis zum Freitag, 29. Oktober

zur Ausarbeitung seines Aufsatzes wahrnehmen. Gestern hat noch der Beauftragte des Elsaß, P. Neubauser, Straßburg weitere 5 wertvolle Bücher gestiftet, und zwar: Otto von Bismarck: „Gedanken und Erinnerungen“; Johannes Haller: „Die Epochen der Deutschen Geschichte“; Sven von Müllers: „Die Sowjetunion“; Rudolf Jakobs: „Auf Posten in der Polarnacht“; Kapitänleutnant Heye: „Z 13, von Kiel bis Narvik“. Damit stehen nunmehr für den Wettbewerb 39 Sparbücher mit einer Gesamteinlage von 900 RM, 3 große gerahmte Bilder, 11 Kriegsschiffmodelle und 91 wertvolle Bücher zur Verfügung.

Sonderzuteilungen zu Weihnachten

Bohnenkaffee und Spirituosen bis 3. November vorbestellen

Auf Grund der Leistungen der deutschen Landwirtschaft und der planvollen Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist es möglich, auch in diesem Jahre wieder dem deutschen Volk zu Weihnachten neben den laufenden Lebensmittelrationen Sonderzuteilungen zu gewähren. Es erhalten alle Verbraucher einschließlich der Selbstversorger 500 g Weizenmehl und 500 g Zucker. Ferner werden

allen Versorgungsberechtigten und nichtlandwirtschaftlichen Selbstversorgern 125 g Butter zugeteilt. An alle über 18 Jahre alten Verbraucher einschließlich der Selbstversorger werden außerdem 125 g Zuckerwaren oder 100 g Zucker, 50 g Bohnenkaffee und eine halbe Flasche Spirituosen ausgeteilt. Die Ausgabe erfolgt auf besondere Lebensmittelkarten, die mit den Karten der 57. Zuteilungsperiode auszugeben werden.

Bohnenkaffee und Spirituosen sind von allen Verbrauchern über 18 Jahre aus Gründen der besseren Verteilung bis zum 3. November 1943 durch die Abgabe des Abschnitts N 29 bzw. N 30 der Nahrungsmittelkarte 55 bei dem Kleinverteiler vorzubestellen. Die Verbraucher haben die Vorbestellung auf Grund dieser Verlautbarung vorzunehmen. Der Kleinverteiler versieht die Nahrungsmittelkarte 55 mit einem entsprechenden Vermerk. Die Karte ist später beim Bezug des Bohnenkaffees und der Spirituosen mitvorzulegen.

Rheinwasserstand vom Dienstag. — Konstanz 303 (305); Rheinfelden 185 (—); Breisach 120 (118); Kehl 176 (180); Straßburg 165 (170); Karlsruhe 323 (327); Mannheim 174 (179); Caub 99 (100).

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Mittwoch, 27. Oktober. Reichsprogramm: 9.30—10.00 Uhr: Melodien im Volkston. 10.00—11.00 Uhr: Komponisten im Volkston. 11.30—12.00 Uhr: Über Land und Meer. 12.30—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 14.15—14.45 Uhr: Besichtigung Weisen unserer Zeit. 15.30—16.00 Uhr: Unterhaltungsorchester. 15.30 bis 16.00 Uhr: Ausgewählte kammermusikalische Sätze von Beethoven, Mozart, Beethoven. 17.15—17.30 Uhr: Bunter Melodienstraß. 17.50—18.00 Uhr: Das Buch der Zeit. 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitgeist. 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. 20.15 bis 21.00 Uhr: Klügelnde Leitwand. 21.00—22.00 Uhr: Die bunte Stunde. 22.00—22.15 Uhr: Querschnitt durch Wolf Ferraris neue Oper „Der Kuckuck von Theben“.

Zehn Gebote beim Einkauf

Überlege dir vorher, was du einkaufen willst, ehe du fortgehst. Du hilfst Zeit sparen und läßt im Laden niemand unnötig warten.

Beachte die Einkaufszeit. Nach 17 Uhr gehört die Zeit der berufstätigen Frau.

Nimm genügend Einkaufstaschen. Tüten und Schüsseln mit. Du sparst dir manchen unnötigen Weg und hilfst Packmaterial sparen.

Halte dir in der Küche einen Block oder eine kleine Tafel bereit, damit du alles Fehlende aufschreiben kannst. Du ersparst dir den Ärger eines doppelten Weges.

Wähle deinen Weg so, daß du mit dem Einkauf vor leichten Sachen beginnst. Du mußt dich nicht unnötig mit schweren Taschen plagen und sparst Kräfte.

Halte deine Lebensmittelkarten in einer besonderen Tasche bereit, du wirst schneller abgefertigt werden können, wenn sie übersichtlich geordnet sind.

Kümmere dich auch darum, was es auf einzelne Abschnitte an Sonderzuteilungen gibt. Die Verkäuferin ist dir dankbar, wenn du ihr die Arbeit erleichtern hilfst.

Tuschle nicht hinter dem Ladentisch mit der Verkäuferin, du fällst unliebsam auf.

Kaufe nur das, was du wirklich brauchst. Durch unsinniges Hamstern schadest du einem Mitmenschen, der die Sache wirklich benötigt.

Zeige stets eine vorbildliche Einkaufshaltung. Mit Humor kannst du den größten Kritikaster besiegen.

Theater Straßburg. — Dieschlaue Susanna. Posse von Lope de Vega, Musik von Fritz Adam, gelangt morgen, Donnerstag, 28. Oktober, und Sonntag, 31. Oktober, im Kleinen Haus zur Aufführung. Beginn der Vorstellungen um 18.30 Uhr, Ende vor 21 Uhr. Es spielen: die Damen Dietrich, Knott und Reibnitz und die Herren Epkamp, Krull, Kynast, Rehfeldt und Wiegner.

Nähmittel und Nähseide. — Die Reichsstelle für Kleidung erinnert wegen aufgetretener Zweifel — daran, daß seit ihrem Erlaß vom 21. 12. 42 die auf die einzelnen Nähmittelabschnitte entfallenden Mengen nicht mehr von Fall zu Fall bei Eintritt der Fälligkeit bekanntgegeben werden, sondern bis auf Widerruf auf jeden Nähmittelabschnitt Nähmittel im Werte von 30 Pfg. und von Nähseide und Seidenglanzwaren im doppelten Werte abgegeben werden können.

Parteilämliche Bekanntmachungen

KREIS STRASSBURG

Ortsgruppe Muzau. — Nächsten Donnerstag, 14.—16. Uhr, Ausgabe der W.W.-Wertscheine, siehe.

Ortsgruppe Grünberg. — Ausgabe der W.W. Wertscheine Mittwoch, den 27. Oktober, zwischen 15 und 17 Uhr in der Geschäftsstelle Schirmerstraße 101. Die Kontrollkarten sind mitzubringen.

Ortsfrauenratsleitung Kronenburg. — Donnerstag, den 28. 10., 20 Uhr, Dienstadt der NSDAP im Pfluge. Das Erscheinen der Amts-, Zellen- und Blockfrauenratsleiterinnen ist Pflicht. — Ortsfrauenratsleitung Grafenstaden. — Heute Mittwoch, den 17. 10., um 20 Uhr, Heimabend im Parteibau. Alle Frauen und Mädchen sind herzlich eingeladen.

Ortsfrauenratsleitung Kniebis. — Morgen, Donnerstag, den 28. 10., pünktlich 17.30 Uhr, im Parteibau, Spenderstraße 4, findet eine Erntedankfeier statt, zu welcher alle Frauen herzlich eingeladen sind. Um 17 Uhr ist eine Arbeitserhebung der Zellenfrauenratsleiterinnen. — Ortsfrauenratsleitung Schiffmatt. — Heute Mittwoch, den 27. 10., findet um 18 Uhr eine Arbeitserhebung im Ortsgruppenlokal, Ingwellerstraße 6, statt. Die Teilnahme aller Amts-, Zellen- und Blockfrauenratsleiterinnen ist Pflicht.

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 18.32 bis morgen 6.38 Uhr.

In der Illwälderstraße entstand durch Fahrlässigkeit ein Schuppenbrand, der durch die Feuerschutzpolizei gelöscht wurde. Es ist Gebäudeschaden entstanden.

Der Gaumuskzug des Reichsarbeitsdienstes wird ab dem 15. bis 16. Oktober im Bürgerpalast in Straßburg unter der Leitung von Obermusikführer Konrad Vogel ein Standkonzert.

Auf Wunsch wird das anregungsreiche Schaukochen des Deutschen Frauenwerks „Was backen wir in diesem Winter?“ morgen nachmittags, 18. Oktober, in der Beratungsstelle, Goldschmiedgasse 5, wiederholt.

Heute begibt der frühere Bürgermeister von Neu-Breisach L. Stengert, der auch lange Jahre bei der Direktion der Verkehrssteuern in Straßburg tätig war, seinen 70. Geburtstag. Stengert verließ 1921 seine Heimat und ging ins Reich. Er war dann Vorsteher verschiedener Finanzämter und lebte in Wiesbaden, Dreißigerstraße 10, im Ruhestand. Bei Ausbruch des jetzigen Krieges hat er sich wieder der Reichsfinanzverwaltung zur Verfügung gestellt und ist ferner wieder als Regierungsrat in Wiesbaden tätig.

Die Petroleum-Bezugsausweise müssen, laut amtlicher Bekanntmachung, zwecks Gültigkeitsverlängerung bis zum 31. Oktober bei den Einzelhändlern eingereicht werden.

Turmbeobachter, wenn die Bomben fallen

Wie die Luftschutzpolizei bei der Terrorabwehr hilft

Das von den Briten und Amerikanern erfindene Verbrechen des Bombenterrorismus gegen die Zivilbevölkerung hat die deutsche Polizei in der Heimat vor eine Fülle neuer Aufgaben gestellt, die heute vor allem von der Luftschutzpolizei, der LS-Polizei erfüllt werden. Die Polizei steht damit in der Schadensbekämpfung bei feindlichen Fliegerangriffen an führender Stelle. Was sie hier zum Schutze der Bevölkerung zu leisten hat, zeigt ein Bericht, den Oberleutnant der Schutzpolizei d. R. Doeberlein der im Auftrag des Reichsführers SS herausgegebenen Zeitschrift „Die Deutsche Polizei“ veröffentlicht.

Es geht schon eine Überwindung des eigenen Ichs, wie sie den Kämpfer auszeichnet dazu, als Turmbeobachter in einer Nacht schwerer Bombenwürfe an gefährdeter Stelle auszuhalten. Richtungen festzustellen und Meldungen durchzugeben, um so ein Bild von der Schadenslage entstehen zu lassen. In einem Falle blieben dabei die Turmbeobachter auch dann noch auf ihrem Posten, als der ganze Dachstuhl um sie herum in Flammen stand und der Turm jeden Augenblick zusammenzubrechen drohte. Andere Turmbeobachter hielten in den Wintermonaten bei 22 Grad Kälte zehn Stunden lang aus. Es erfordert auch ein starkes Herz, als Angehöriger der LS-Polizei auf dem Wege zu einer Großschadensstelle an brennenden Häusern vorbeizufahren, in denen man Verwandte und Freunde oder gar die eigene Familie weiß, wie es wiederholt vorgekommen ist. Die Männer der LS-Polizei werden insbesondere tätig beim Löschen der Brände an den Stellen, an denen es vor allem nützt, ferner bei der Räumung gefährdeter Häuser, der Freile-

gung verschütteter Keller, der Rettung hilfsbedürftiger Volksgenossen und Kinder, der Bergung Verwundeter und der Sicherung von Blindgängern. Dabei müssen sie jederzeit ihr Leben einsetzen.

Unvergessen wird jener Wachtmeister G. bleiben, der bei der Freilegung eines Kellers, durch niederprasselnde Teile eines abgeschossenen Feindbombers schwer verwundet, sein Rettungswerk nicht aufgab, weil er wußte, daß in dem Keller noch fünfzig Menschen eingeschlossen waren. Als er schließlich bewusstlos in ärztliche Behandlung kam, war es um eine halbe Stunde zu spät, um jene halbe Stunde, in der er fünfzig anderen das Leben gerettet hätte. In einem anderen Falle mußten aus den oberen Stockwerken mit Hilfe von Sprungtischen und Leitern eingeschlossene Hausbewohner aus brennenden Wohnungen geholt werden. Hier übten mehrere Wachtmeister ihr Leben ein. Mit dem Kriegsverdienstkreuz I. Klasse mit Schwertern wurde die tapfere Tat eines Angehörigen der LS-Polizei belohnt, der bei einem Luftangriff eine Frau aus dem obersten Stockwerk, das ihren Augenblick herabzustürzen drohte, herunterholte, obwohl es keine Treppe mehr gab, und das Haus in hellen Flammen stand. Das EK. erhielt ein Polizei-Spezialist für Entschärfung von Blindgängern, der einen in der Hauswand steckengebliebenen Langzeitzünder, um ihm beizukommen, mit der Stahlsäge mitten durchsagte. Bei der Sprengung des 51. Blindgängers fand er den Tod. Diesebe soldatische Haltung zeichnet die Angehörigen des Feuerlöschdienstes und der Schnellkommandos der LS-Polizei aus.

Von besonderer Bedeutung war auch das Referat des Leiters der Staatlichen Volksbibliothekstelle Trier, Bibliothekar Neuhaus, über das literarische Grenzgebiet sprach. Er ging von der Erkenntnis aus, daß die Bücherleiter in den vielen neuen Büchereien in den heimgeholten westlichen Grenzgebieten große Aufgaben zu erfüllen haben an dem volkshenkeleichen Beitrag zu leisten bei der Entfaltung des welschen Einflusses und bei der Freilegung der verschütteten Volkstumskräfte, die in den Menschen dieser Gebiete verborgen liegen. Bücherarbeit ist hier im besten Sinne Volkstumsarbeit.

E. E.

Zum 300. Todestag Monteverdis

Monteverdi-Orff in der Berliner Staatsoper

Die Ausdruckskraft Claudio Monteverdis, des großen maestro di capella im Venedig der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, für unsere Zeit zu retten, unternahm Carl Orff 1923 den Versuch mit dem „Orfeo“ in stärkster Annäherung an das „heilige Original“. Nach 15 Jahren hatte sich ihm jedoch die Gewißheit ergeben, daß das zeitgenössische Instrumentarium für eine eindringliche Wirkung geeigneter sei. In einer dritten Fassung Orffs wurde der „Orfeo“ dann 1940 von Dresden uraufgeführt, einige Wochen später zusammen mit dem „Lamento d'Arliana“ und der „Ballo dell'ingrate“ abendfüllend im Reußischen Theater Gera. Zur Erinnerung an den 300. Todestag Monteverdis hat nun auch die Berliner Staatsoper die drei Werke in der „freien Neugestaltung „Orffs“ herausgebracht. Die grundsätzliche Haltung Orffs ist bekannt: lange zurückliegende Schöpfungen der Musik können nur mit den Mitteln und im Geiste der

Gegenwart wieder lebendig werden. In der Tat fühlt man durch Orffs Bearbeitung die ganz ungeheure Intensität der musikalischen Sprache Monteverdis so in dem Fragment „Klage der Ariadne“, einem Bach vergleichbaren dramatischen Rezitativ, die einzelnen Szenen, die in dem die seelischen Vorgänge der von Theseus verlassenen Ariadne bis zur Todessehnsucht geschildert werden. Margarete Kloses Altklang mächtig durch den Raum. Nach dem „Lamento“ folgte der „Orfeo“, die Orpheus-Tragödie in ihrer ganzen grausamen Unerbittlichkeit des endgültigen Verlustes der geliebten Eurydike, ein Werk von nicht nachlassender Spannung, echter Frühbarock mit stellerweise strömender Melodik und Koloraturen, die alles andere als sängerische Spielereien und Kunststücke darstellen, vielmehr expressionsistische Gebilde sind. Der Chor blieb unsichtbar, so daß die Handlung auf den Monologen ruhte. Willi Domgraf-Fassbender sang die Titelrolle, Hilde Schepander die Eurydike.

Den Abschluß bildete das heitere Singspiel „Tanz der Spröden“, 1608 in Mantua aufgeführt, eine reizende Parodie, worin der Unterweltfürst Pluto als Kavallerie auftritt und Venus und Amor zu Diensten ist. Amor beklagt sich, daß die Schönen von Mantua allzu kühl den Männern gegenüber seien. Zur Warnung ruft Pluto einige von den kalten Schönen aus der Schattenvelt herauf und zeigt in deren Klage den Strafen für ihre Sprödigkeit. Amor verkündet dann an der Rampe die Moral für die anwesenden Frauen. Robert Heger dirigierte alle drei Stücke im Sinne farbiger barocken Ausdrucks. Emil Preorius gab die Stimmungselemente des Dekorativen und Landschaftlichen mit dunklen Farben und einem Blick in arkadische Gefilde, die bei der wechselnden Beleuchtung voller Zauber blieben.

Dr. Fritz Brust

Das kleine und das große Herz

Einige Monate ist es her, ich vergesse es nicht, ich kann es nicht vergessen.

Regenschauer beginnt der Tag im Tal; schwer ist auch mein Herz, bedrückt und überwältigt von der Ereignis Fülle. Heller wird der sprühende Dunst und warm und fruchtend, mal kürzer, mal länger, dringt die Sonne hier und dort durch die hastenden Wolken. Nun hält es mich nicht mehr länger, hinauf will ich zu den freien Höhen, hinauf dorthin, wo immer noch das gequälte Herz Ruhe und Ausgleich gefunden hat. Bald liegt in Sonnenflecken unten das Tal, doch über mir rasen und jagen immer neue gastliche Berggipfel heran. Das Wanderer geborgen, und niemand verspürt Lust, noch höher in die alles verhüllenden Wolken und den legenden Sturm über die freie Matte zum Gipfel zu steigen.

Aber mir ist es so gerade recht, Aufruhr der Elemente, Aufruhr des Herzens, wilde Einsamkeit, dies dünkt mich ein schöner Akkord. Ist dem Blick auch Weite verwehrt, so weiß ich, hier bin ich, bin ich allein. Sause doch Wolke, tobe doch Wind, reiße an mir und beglücke mich mit Millionen Tropfen! Hier stehe ich, hier ist jetzt mein Reich, mein allein! Ihr liegt auch gut, ihr Wacholder, doch ich, ich werde mich nie so beugen, nie und nie!

Und du Herz, gefällt es dir nicht auch? Warum bleibst du so eigen hart und schwer beut? Warum wirst du nicht wie spott, auf freien Höhen leicht und groß? Fehlt dir die Sonne, fehlt dir etwas anderes? Willst du heute nicht allein sein, wie so oft, wenn du leicht und frei gewesen? So stehe ich, nun oben, und weiß mit einem Male:

hier steht ein kleiner Mensch. Wie soll sein kleines Herz nur alles tragen!

Da, was ist das? Narren mich die erregten Nerven? Was singt da plötzlich der rasende Wind inmitten der jagenden Wolken? Hier bin ich doch allein, hier will ich doch allein sein! Aber da ist es wieder. Und nun sehe ich den kleinen Kerl. Auf einem Zweig der letzten geduckten Bergbüche schwankt er im Sturm hin und her, reißt das Schnäbelchen auf, begrüßt mich freudig und jubiliert es in die unendliche Weite hinaus. Ich schaue immer wieder auf den Kleinen, seitam

Brückenköpfe deutschen Geistes

Tagung der Bibliothekare des Westens in Luxemburg

Dieser Tage fand in Luxemburg eine vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung einberufene Tagung für die volksbibliothekarischen Kräfte des Westens (Straßburg, Kaiserslautern, Saarbrücken, Koblenz, Trier, Luxemburg) statt, zu der eine hohe Anzahl von Fachkräften erschienen waren. In Vertretung des Chefs der Zivilverwaltung sprach Regierungsdirektor Dr. Drösch über das gute Buch als kämpferisches Mittel. Ministerialrat Dr. Dähnhardt, Berlin, hielt ein Referat über die Kriegsaufgaben unserer öffentlichen Büchereien. Bibliothekar Neuhaus, Trier, sprach zu dem Thema: „Büchereiaufbau im westlichen Grenzgebiete, und Stadtbüchereidirektor Dr. Koch, Straßburg, zur Entwicklung des geschichtlichen Bewußtseins. Bibliothekar Klavinghaus, Saarbrücken, tat einen Griff in beste deutsche Literatur in

ergreift es mich, und jetzt fühle ich sein großes, starkes, zuversichtliches Herz. Nachgebend schwankt und schaukelt er, hält unverzagt aus und singt mir, daß die Sonne wieder scheinen wird, für mich, für ihn, für alle, die den Schein mit warmem großem Herzen aufnehmen wollen. Unter innerlichen Tränen muß ich lächeln, lächeln über mich selbst. Dank dir, du kleines Wesen!

So wende ich und gehe ruhig und beschaulich, mit leichten Schritten und leichtem Herzen, hinunter ins Tal. — Oft blicke ich zurück nach oben, als könnte ich ihn noch immer sehen, ihn, den Kleinen mit dem großen Herzen. Wilhelm Pochadt

seinem Vortrag: „Dokumente menschlichen Lebens aus den Werken Stifferters. Dienstbesprechungen gaben den Bücherleitern Gelegenheit zur Vertiefung der in der Tagungsfolge gewonnenen Erkenntnisse.

Ministerialrat Dr. Dähnhardt umriß in seinem Referat die politische Reichweite und die pädagogische Tiefenwirkung des Buches. 8000 öffentliche Büchereien sind im Kriege neu geschaffen worden, eine hohe Zahl, wenn man bedenkt, daß bei der Machtübernahme im gesamten Altreich nur etwa 6—7000 öffentliche Büchereien vorhanden waren. Die meisten der in den letzten Jahren ins Leben gerufenen Büchereien befinden sich in den wiedergewonnenen Gebieten, wo sie zum wurzelfesten Bestandteil des völkischen Lebens geworden seien. Die Wirkungsweise des Buches spricht für seine Wichtigkeit in diesem Kriege, der ein Kampf der Weltanschauungen ist, und der dem Buch als stärkster politischer Waffe besondere Bedeutung zu mißt.

